

# Förderung des Kleinen Moorbläulings (*Maculinea alcon*) am Pfannenstiel

■ André Rey, Tierökologe und ehemaliges Vorstandsmitglied, leitet im Auftrag des Vereins dieses Projekt, das er zusammen mit Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstiel, Heiri Schiess, Rainer Neumeyer und Dani Bolt durchführte. Sie erforschten, ob es sich bei den Moorbläulingen *Maculinea alcon* und *Maculinea rebeli* – beide stehen auf der Roten Liste – um eine oder zwei Arten handelt\*, welche der beiden beim Pfannenstiel fliegt und wie die Art gefördert werden kann.

Simone Bossart, Geschäftsführerin, hat André Rey interviewt.

*Handelt es sich am Pfannenstiel nun um *Maculinea rebeli* oder *alcon*?*

Alcon, nur schon wegen der Flugzeit. Es ist aber interessant, dass *alcon* dort auf Deutschem Enzian (*Gentiana germanica*) ablegt. Das ist in der Schweiz – im Unterschied zu anderen Ländern – noch nie nachgewiesen worden.

*Der Moorbläuling ist auf Ameisen angewiesen, wie funktioniert das?*

Die meisten Bläulinge haben Beziehungen zu Ameisen. Die Raupe des Kleinen Moorbläulings lässt sich, nachdem sie etwa zehn Tage an Enzianblüten gefressen hat, zu Boden fallen. Dann scheidet sie Pheromone aus, welche die *Myrmica*-Ameisenarten veranlassen, die Raupe ins eigene Nest



Kleiner Moorbläuling (*Maculinea alcon*)

zu tragen. Wir haben festgestellt, dass es am Pfannenstiel die Ameisenart *Myrmica scabrinodis* ist.

*Was habt ihr genau untersucht?*

Wir wollten in diesem Gebiet wissen, auf welchen Enzianarten die Population lebt, wo genau die Eier abgelegt werden und welche Ameisenart im Spiel ist.

Und jetzt haben wir schon erste Ergebnisse, die schweizweit noch nie publiziert worden sind. Wir haben neben dem schon Erwähnten festgestellt, dass es mehr Eiablagen auf Schwalbenwurzenzian gab als auf Lungenenzian. Auf letzterem entwickeln sich die Raupen aber schneller und sie haben eine geringere Mortalität.



Deutscher Enzian (*Gentiana germanica*) mit Eigelege des Moorbläulings

*Was bedeutet das nun für die Bewirtschaftung?*

Der Schwalbenwurzenzian wächst eher dort, wo es nährstoffreicher ist, der Lungenenzian eher in den noch ganz schönen, mageren Riedwiesen. Man müsste also den Nährstoffeintrag mindern. Dann ist auch der Schnittzeitpunkt entscheidend. Die traditionelle Riedpflege schreibt den 1. September vor. Das ist für die Population auf beiden Enzianarten zu früh. Den Lungenenzian sollte man ab Mitte September schneiden, den Schwalbenwurzenzian nicht vor Oktober.

*Und wie geht es weiter?*

Ziel des Projektes war einerseits Grundlagenforschung und andererseits praktischer Schmetterlingsschutz. Rainer Neumeyer, der die Ameisen bestimmt hat, möchte daraus eine wissenschaftliche Publikation machen. Ich verfasse einen Projektbericht mit praktischer Ausrichtung.

*Wird die Pflege jetzt angepasst?*

Wir haben bereits im September den Gebietsbetreuern Pläne gegeben mit den Perimetern, wo die Eier sind, damit diese Bereiche später gemäht werden können. Zum Teil ist das auch befolgt worden. Jetzt werden wir noch weitere konkrete Massnahmen vorschlagen.

\* Die Resultate mit Erkenntnissen zum Artkomplex *Maculinea alcon/rebeli* werden voraussichtlich publiziert. Interessierte erhalten genauere Information bei André Rey (ar@andre-rey.ch).



Lebensraum des Kleinen Moorbläulings